

4

Kulturspaziergang

Kreuzweg

Der Kreuzweg von Leoni zur Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt in Aufkirchen wurde 1856 vom königlichen Baurat Johann Ulrich Himbsel (1787-1860) errichtet. Die Reliefs auf den Bildstöcken der als Kapellen gestalteten Leidenstationen stammen von dem Schwanthalerschüler Anton Ganser.



"Der Morgen" von Carl August Lebschée (1800 - 1857) zeigt eine Überfahrt von Pilgern über den See nach Leoni zur Wallfahrtskirche Aufkirchen.

Es war im 19. Jahrhundert nicht ungewöhnlich, dass gläubige Privatpersonen Kapellen oder Kreuzwege errichteten. Der königliche Baurat Johann Ulrich Himbsel - er errichtete in München unter anderem das Himbsel-Haus am Karlsplatz, in dem Graf von Montgelas eine Wohnung besaß -, war der Mitbegründer der "Starnberger Eisenbahn- und Würmsee-Dampfschiffahrts-Gesellschaft", die 1851 das erste Dampfschiff "Maximilian" auf dem Starnberger See vom Stapel ließ. Als Privatunternehmer ist ihm die Errichtung der Bahnlinie München-Starnberg zu verdanken, die am 28. November 1854 im Beisein des Königs Max II. eingeweiht wurde. Damit hat der vorausschauende Unternehmer den Tourismus am Starnberger See begründet. Als gläubiger Mann ließ er 1856 diesen Kreuzweg aus Trauer über den Tod seiner Frau Ottilie und seines Sohnes Konrad, des jüngsten von sieben Kindern, erbauen. Die beiden Familienmitglieder waren an der damals noch unheilbaren Krankheit Cholera gestorben, die 1854 in Bayern wütete und an der allein in München über 3000 Menschen starben.

Der am 16. Juli 1857 eingeweihte Kreuzweg führt von Leoni zur Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt in Aufkirchen und ist Teil des Münchner Jakobswegs, der von der Landeshauptstadt über die Klöster Schäftlarn, Andechs und Dießen und weiter ins Allgäu führt. Seit dem 16. Jahrhundert war Aufkirchen ein beliebter Pilgerort, zu dem die Wallfahrer auch per Schiff vom Westufer kamen. Der Kreuzweg, der nahe der Bootsanlegestelle beginnt, ist insofern eine Besonderheit, als er statt der üblichen 14 Kreuzwegsstationen 16 Stationen hat. Sie

symbolisieren den Leidensweg Jesu von der Verurteilung bis zur Grablegung. Die erste Station, die Ölbergstation, wurde nachträglich von Himbsels Sohn Franz im Jahr 1882 errichtet. An ihr ist der heilige Jakobus als Patron der Pilger im Giebel angebracht. Die letzte Station, die heute noch im unrestaurierten Zustand auf einem Privatgrundstück im Wald steht, ist die Auferstehungsstation und wurde von Anton Ganser vermutlich als Muster angefertigt. Diese und die anderen Stationen zeigen den heiligen Johannes im Giebel.

Schon 1827 hatte der königliche Baurat ein Sommerhäuschen in Leoni bezogen, das heute noch steht. 1842 baute Himbsel in unmittelbarer Nachbarschaft davon für seine Familie ein großes Haus im oberbayerischen Stil, das bedeutende Münchner Künstlerfreunde innen und außen mit prächtigen Gemälden und Fresken ausstatteten. Einzigartig ist die Gestaltung des Treppenhauses mit Wandmalereien von Clemens Zimmermann, Moritz von Schwind, Carl August Lebschée und Carl Rottmann.



- 1 Oskar Maria Graf-Denkmal
- 2 Altes Schulhaus
- 3 Kath. Pfarr- und Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt
- 4 Kreuzweg
- 5 Heimrath-Hof

Fotos: Prof. E. Hipp



Huldigungsbild für den Maler Clemens Zimmermann mit Herrn und Frau Himbsel sowie Tochter Ida.

Votivtafel aus dem Jahre 1874 mit einer Darstellung des oberen Abschnitts des Kreuzweges.

Das Himbsel-Haus wurde 1842 errichtet. Die Lüftl-Heiligenbilder auf der Außenfassade stammen von Wilhelm von Kaulbach.